

17. So trägt den Sänger mit Entzücken
Das menschenliebend sinn'ge Tier.
Er schwebt auf dem gewölbten Rücken,
Hält im Triumph der Feier Bier,
 Und kleine Wellen springen,
 Wie nach der Saiten Klingeln
Nings in dem bläulichen Revier.

18. Wo der Delfhin sich sein entladen,
Der ihn gerettet uferwarts,
Da wird dereinst an Felsgestaden
Das Wunder aufgestellt in Erz.
 Jetzt, da sich jedes trennte
 Zu seinem Elemente,
Gruht ihn Arions volles Herz:

19. „Leb wohl und könnt' ich dich belohnen,
Du treuer, freundlicher Delfhin!
Du kannst nur hier, ich dort nur wohnen:
Gemeinschaft ist uns nicht verliehn.
 Dich wird auf feuchten Spiegeln
 Noch Galathea zügeln,
Du wirst sie stolz und heilig ziehn.“

20. Arion eilt nun leicht von hinnen,
Wie einst er in die Fremde fuhr;
Schon glänzen ihm Korinthus' Zinnen,
Er wandelt singend durch die Flur.
 Mit Lieb' und Lust geboren,
 Bergift er, was verloren,
Bleibt ihm der Freund, die Hithier nur.

21. Er tritt hinein. „Vom Wanderleben
Nun ruh' ich, Freund, an deiner Brust.
Die Kunst, die mir ein Gott gegeben,
Sie wurde vieler Tausend Lust.
 Zwar falsche Räuber haben
 Die wohlervorbnen Gaben,
Doch bin ich mir des Ruhms bewuht.“

22. Dann spricht er von den Wunderdingen,
Daß Periander staunend horcht.
„Soll jenen solch ein Raub gelingen?
Ich hätt' umsonst die Macht geborgt.“